



Wie er dem Wasser Leben zurückgibt, erklärte Raffael Schindele gestern in Webams Mohamed Al Quatani (links) aus Saudi Arabien. Foto: Mathias Wild

Webamser Idee für gutes Wüstenwasser

Ein Scheich interessiert sich für die Produkte der Firma „gara“

Webams (avu). „Sounds very nice“ – klingt gut, sagte der ganz in weißes Tuch gehüllte Mann mit der Sonnenbrille auf dem Hof von Raffael Schindele in Webams. In dem Eggenhaller Ortsteil dominiert die Landwirtschaft. Gestern aber stand der Scheich im Mittelpunkt einer Gruppe aus Journalisten, Landrat Johann Fleschhut und Bürgermeistern: Mohamed Al Quatani aus Saudi Arabien, der sich für die so genannte Radionik interessiert, die zur Wasseraufbereitung genutzt wird. Die Produkte dafür entwickelt die Firma „gara radionische systeme“ in Webams.

Quatani ist nicht nur Kaufmann aus Alqubar und pflegt internationale Geschäftsbeziehungen in den Bereichen Isolationstechnik, Bauwesen und Transport für Saudi Arabien. Die Familie des 44-Jährigen gilt auch als einflussreich. „Das ist der Schlüssel zu Türen, die wir öffnen möchten“, sagte Peter Friese, ein Hamburger Kontaktmann zur Vermittlung von Firmenkontakten in die Golfstaaten, der den Scheich bei seiner Deutschlandreise begleitete. Welchen Dienst die Radionik diesen trockenen Ländern leisten kann, hatte Quatani schnell erklärt: Dort arbeiten riesige Maschinen an der Meerwasseraufbereitung. Chemie, die dafür notwendig ist, und das überbleibende Salz fließen zurück ins Meer. Obwohl das Wasser danach trinkbar wäre, wird es lediglich in der Landwirtschaft oder zum Waschen genutzt“, sagte er. Genießbar sei nur das Wasser in Flaschen. Die Produkte der Firma „gara“, so hofft der Scheich, werden dem aufbereiteten Wasser in Kombination mit einer chemielosen Wasseraufbereitungsanlage aus Deutschland

und einer zwischengeschalteten „Mineralisierung“ seine ursprünglichen Eigenschaften zurückgeben. Ein Geschmackstest habe ihn zudem überzeugt.

Anhänger der Radionik setzen auf einen natürlichen Kreislauf des Wassers, das in diesem Fall mit allen „solaren und terrestrischen Informationen“ angereichert ist. „Dabei handelt es sich um den feinstofflichen Bereich“, so Schindele. Dieser wird bei der von der etablierten Wissenschaft nicht anerkannten Radionik angeblich durch ein Resonanzverfahren erkannt (wir berichteten). Gleichzeitig könne „unlebendiges Wasser mit den fehlenden Quellwasserinformationen“ angereichert und ihm eine „natürliche kristalline Struktur“ wiedergegeben werden.

Landwirt Raffael Schindele hat nach eigenen Angaben ein marktfähiges System entwickelt, mit dem er Trinkwasser wieder mit den wertvollen Quellwasserereigenschaften ausstatten kann. Gekoppelt mit einem Computer analysiere es eine Wasserprobe und stelle dann die Quellwasserbelebung darauf ein, so Schindele. Der Nutzer bekommt nach diesem Verfahren einen so genannten Wasserwirbler und eine Edelstahlwelle mit nach Hause, die er sich an seine Trinkwasserleitung montieren muss. Diese Geräte wurden zuvor mittels eines „radionischen Gerätes“ mit den notwendigen „Informationen“ angereichert.

Vermutlich reist Schindele in Kürze zu einem Symposium nach Dubai, um Vertretern der Golfstaaten die Technologie vorzustellen. „Herr Schindele gestaltet die Zukunft, Herr Quatani sucht die Zukunft“, philosophierte Arabien-Kenner Friese am Rande des Treffs. „Das ist eine Perspektive für alle Golfstaaten.“

Wirtschaftsleben
im Dorf